



## Geschichte des Eydtkuhner Männergesangvereins

von WALTER KOHNERT, EYDTKUHNEN

Der Eydtkuhner Männergesangverein feiert heute sein 50 jähriges Bestehen. — Es steht nicht ganz fest, ob er nicht noch viel älter ist, denn durch den Russeneinfall im Jahre 1914 sind mit dem Verlust des gesamten Eigentums des Eydtkuhner Männergesangvereins auch alle schriftlichen Aufzeichnungen und Unterlagen verloren gegangen, es blieb daher als einzige Quelle für jede Geschichtsschreibung die Ueberlieferung aus dem Munde unserer ältesten Mitbürger und insbesondere der ältesten Sangesbrüder.

Außer jedem Zweifel steht es aber fest, daß der Chorgesang in unserem Orte ganz bedeutend früher schon eifrigste Pflege gefunden hat. Bereits im Jahre 1867 — also nur wenige Jahre nach Gründung des Deutschen Sängerbundes (1862), in einer Zeit, als die deutschen Einheitsbestrebungen, die seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts als allgemeine volkstümliche Bewegung sich bemerkbar machten, immer mehr und mehr an Einfluß auf die Geschichte Deutschlands und Mitteleuropas gewannen — wurde auch in der östlichsten Gemeinde Deutschlands, Eydtkuhnen, ein Männergesangverein als „Liedertafel zu Eydtkuhnen“ ins Leben gerufen, der von Lehrer Packhäuser, später von Rektor Braun, dem Vater unseres vor wenigen Jahren .verstorbenen Sangesbruders Anton Braun, geleitet wurde.

Aus dem Nachlaß des ehemaligen Mitgliedes der Eydtkuhner Liedertafel, C. Wohlbrück aus Rußland, erhielt ich durch reinen Zufall im Jahre 1927 eine Photographie, die ich als wichtiges Dokument der Vergangenheit dem Eydtkuhner Männergesangverein übereignete. Auf diesem Lichtbild sehen wir manchen angesehenen Eydtkuhner Bürger damaliger Zeit als Mitglied des Männerchors und es galt damals als Ehrenpflicht für einen einigermaßen begüterten Eydtkuhner Bürger, Mitglied dieses Vereins zu sein. Mein seliger Vater, der im Jahre 1872 in Eydtkuhnen seine Spediteur-Laufbahn begann und 1879 nach Moskau auswanderte, hat uns Jungens in späteren Jahren in Moskau sehr viel mit großer Liebe und starker Sehnsucht im Herzen von den herrlichen Sängerbänden in Eydtkuhnen und von dem frohen Leben und Treiben in der damaligen Eydtkuhner Liedertafel erzählt. Es muß, wie seine Erzählungen besagten, in jenen Jahren bei den Eydtkuhner Sängern sehr lustig und fröhlich hergegangen sein. Daß aber die damaligen Eydtkuhner Sangesbrüder nicht nur frohe Feste feiern und lustige Taten verüben konnten, sondern auch recht gut singen konnten und daß das deutsche Lied bereits in den siebziger Jahren an unserer Grenze überaus eifrige Pflege fand, beweist die überlieferte Nachricht von dem großen Erfolge der Eydtkuhner Sängerschar auf dem ersten Deutschen Sängerbundesfest in Wien, das ja im September 1864 den Reigen jener frohen, sieggekrönten Sängerbände, jener glanzvollen Unternehmungen, die zur Befruchtung und Befestigung des nationalen Gedankens in unserem Volkstum viel beitrugen, eröffnete.<sup>1</sup>

Im Jahre 1880 kam dann der sogenannte Zollkrieg mit Rußland. Ueber Eydtkuhnen brachen zum ersten Male schon damals die „schweren Zeiten“ herein. So mancher Spediteur ging damals kopfüber, so manche Firma entließ ihre Angestellten und so mancher Volksgenosse wurde in Eydtkuhnen arbeits- und brotlos. Dieses mag auch der Grund gewesen sein, daß die Sänger sich nicht mehr zum fröhlichen

---

<sup>1</sup> Mehrere Ungenauigkeiten: Das 1. Deutsche Sängerbundesfest fand 1865 in Dresden statt; ein frühes, in Wien ausge-  
tragenes, war das vierte, aber erst 1890 [HDM].

Singen zusammenfinden konnten und daß der Verein sich in Wohlgefallen auflöste und zwar derart, daß unser heute bestehender Männergesangverein mit ihm gar keine Verbindung mehr hat.

Im Jahre 1886 wurde der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet, der nicht nur eine Belebung des Grenzgeschäftes mit sich brachte, sondern Eydtkuhnen sogar in kurzer Zeit zu einer der wohlhabendsten Gemeinden unseres Staates machte. — In diese Zeit fällt nun auch die eigentliche Gründung unseres noch jetzt lebenden Eydtkuhner Männergesangvereins. Auf Anregung des Eydtkuhner Kriegervereins stellte Lehrer Ecker mehrere sangeskundige Krieger zu einem Chor zusammen — insgesamt etwa 12 Sänger. Es wurde fleißig in dem damaligen Vereinslokal von Julius Grams — später Döhring, nachher Rossow — geübt und so konnte Lehrer Ecker beim nächsten Winterfest des Kriegervereins zur Freude aller Anwesenden mit seiner kleinen Sängerschar mehrere gut und rein klingende Chöre vortragen. Der Erfolg blieb nicht aus, da meldeten sich sehr bald noch mehr sangesfrohe Brüder, sodaß der Chor sehr schnell auf 20 Sänger anwuchs und die Loslösung vom Kriegerverein und der Zusammenschluß zum Eydtkuhner Männergesangverein erfolgen konnte. Mit Recht also bezeichnen wir auch heute noch die hiesige Kriegerkameradschaft als den Begründer des Eydtkuhner M. G. V.

Der junge Verein stand unter dem Vorsitz des sehr rührigen Bahnmeisters Hube und unter dem Dirigentenstab von Lehrer Ecker. Es wurde zwar recht ausgiebig gezecht, aber dabei doch recht fleißig gesungen, sodaß der kleine Chor in seinen Leistungen eine beachtliche Höhe erreichte. Dabei beging man leider einen sehr bösen und unverzeihbaren Fehler: die Sängerschar war mit sich selbst und ihrem Gesang so zufrieden, daß sie zu den Nachbarvereinen keinerlei Beziehungen unterhielt und so mit der Zeit jeden Maßstab für ihre eigenen Leistungen verlor. Im Jahre 1897 schlossen sich die Vereine von Gumbinnen, Stallupönen, Pillkallen und Eydtkuhnen zu Grenzgausängerbunde zusammen. Im Jahre 1897 fand in Gumbinnen das erste und im Jahre 1898 in Stallupönen das zweite Gaufest statt. Die Eydtkuhner Sänger mußten mit tiefem Bedauern feststellen, daß sie trotz ihrer eigenen so guten Leistungen stark hinter den anderen Vereinen zurückgeblieben waren. Dieses Moment brachte in den Verein eine starke Disharmonie und Verlust hinein, die den gesamten Verein zu sprengen drohten. Die Übungsabende wurden nur noch von wenigen Getreuen besucht und bei dem nächsten Gaufest in Pillkallen konnte der Chor mit Chorvorträgen nicht mehr aufwarten; der Verein war nur mit sieben Sängern als Zuhörer vertreten. Die Folge davon war, daß Lehrer Ecker die Leitung des Chores niederlegte.

In Anbetracht seiner Verdienste um das deutsche Lied wurde Lehrer Ecker zum ersten Ehrenmitglied des Eydtkuhner Männergesangvereins ernannt. An seine Stelle trat der konservatorisch gebildete und musikalisch hochstehende Lehrer a. D. Kaufmann August Becker, dessen auch heute noch in Eydtkuhnen lebende Witwe Frau Elise Becker allen Eydtkuhnern bestens bekannt ist und heute noch für die Belange des Männerchors stets ein warmes Herz zeigt. August Becker nahm sich des Chors mit großem Eifer an und bereits im Jahre 1900 konnte unser Verein auf dem Provinzialsängerfest in Tilsit mit 25 Sängern erscheinen, wobei der Verein stolz der Fahne der ehemaligen Eydtkuhner Liedertafel folgte, die ihm kurz vorher von der Eydtkuhner Gemeindeverwaltung übergeben worden war. Im Jahre 1901 wurde alsdann das erste Grenzgausängerfest an unserem Orte abgehalten und im Jahre 1904 war der hiesige Chor bereite mit 35 Aktiven auf dem Provinzialsängerfest in Königsberg vertreten,<sup>2</sup> wobei er mit seinem Vortrag „Das Deutsche Lied“ von Meyer-Stolzenau großen Beifall ertete. Aber der vorwärtsstrebende Verein konnte sich seines Erfolges nicht lange erfreuen, denn in dem selben Jahre, wurde in Eydtkuhnen ein Konkurrenzverein und zwar die „Melodia“ aufgezogen. Der Verein verlor über die Hälfte seiner Mitglieder, sodaß auch August Becker jede Lust zur Arbeit verlor und sein Amt niederlegte. Da war es Fritz Meschonat, heute noch unser Ehrevorsitzender, der den Kampf um den Bestand unseres Vereins mit großer Tatkraft aufnahm. Der Eydtkuhner Männergesangverein fand in ihm einen Vereinsführer, wie man ihn selten findet, und er behielt auch in der nachfolgenden Zeit 23 Jahre lang die Führung fest in der Hand. Meschonat holte sich aus Gumbinnen den Chormeister Lange, der die musikalische Leitung des Chors freudig übernahm und eine glückliche Hand dabei hatte. Die Folge

---

<sup>2</sup> Das 21. Preußische Provinzial-Sängerfest in Königsberg fand 1903 statt. — Lt. Festbuch war der MGV Eydtkuhnen mit 22 Sängern vertreten, die dort namentlich aufgeführt werden [HDM].

hiervon war, daß die Melodia wieder schlafen ging und ein großer Teil alter Sangesbrüder wieder zu unserem Verein den Weg zurückfand. Der Dirigent August Becker wurde in Anerkennung seiner Tätigkeit für den Verein Ehrenmitglied des Vereins. —

Unter dem Dirigentenstab des Chorleiters Lange und der sicheren und zielbewußten Führung von Fritz Meschonat begann für den Verein ein vorher nie geahnter Aufstieg. Die Männerchöre und Frauenchöre von Gumbinnen, Stallupönen und Eydtkuhnen arbeiteten unter einheitlicher musikalischer Leitung Hand in Hand. Durch das Zusammenwirken von Frauenchor und Männerchor konnte manches musikalisch wertvolle Chorwerk zur Aufführung gelangen und dadurch wurde das Musikleben unseres Ortes hervorragend beeinflußt. Auf welcher beachtlichen Höhe die Leistungen des Eydtkuhner Männergesangsvereins damals standen, beweisen die großen Erfolge unseres Chores auf den Provinzialsängerfesten zu Allenstein (1908), Insterburg (1911)<sup>3</sup> und in Gumbinnen (Anfang Juli 1914), wo der Verein mit rund 43 Sängern auftrat. In Gumbinnen zählte der Einzelvortrag der Eydtkuhner, „Komm' mit mir unter die Linde“, zu den besten Darbietungen überhaupt. — Es dauerte keinen Monat mehr und wir standen im Weltkrieg. Der größte Teil der Sängerbrüder war wehrfähig und eilte zu den Fahnen, um seine Pflicht Vaterland und Volk gegenüber zu erfüllen. Mit einem Schlage war der Verein nach allen Richtungen zerstreut und durch den Russeneinfall war auch das gesamte Vereinsvermögen vernichtet.

Wie die Ehrentafel in unserem Vereinszimmer und die den Helden den Weltkrieges in dieser Schrift besonders gewidmete Ehrenseite bekunden, starben auf dem Felde der Ehre folgende Sängerbrüder fürs Vaterland: Lehrer Otto Wagner (I. Baß), Spediteur Kurt Borchert (II. Baß) und Spediteur Erich Bowien<sup>4</sup> (II. Tenor).

Bereits im Jahre 1916 — also noch während des Krieges — fanden sich unter Fritz Meschonat einzelne Eydtkuhner Sänger und Soldaten der hiesigen Kriegsgarnison zu einem Chor zusammen, der sehr stark durch den Frauenchor unterstützt wurde. Die musikalische Leitung übernahm Lehrer Kleindienst, der hier als Soldat Grenzdienst tat. Es wurde recht fleißig gesungen und Geselligkeit gepflegt. Ganz besonders großen Beifall fand das am 30. Juni 1918 an der Kirche veranstaltete Promenadenkonzert. —

Als mit Kriegsende die Eydtkuhner Sänger sich in ihrem Heimatort nach und nach wieder einfanden und der sangesfrohe Vorsitzende Fritz Meschonat bald einen Chor von etwa 30 Mann zusammengestellt hatte, wurde am 7. Mai 1919 in Wagners Hotel eine Generalversammlung abgehalten, die den Kriegsvorstand fast vollzählig wieder in sein Amt einsetzte. Als Chorleiter hatte in dankenswerter Weise Präzentor Schlicker, Bilderweitschen, die Führung des Chores übernommen, der mit großer Liebe und unermüdlichem Fleiß sich seiner Aufgabe widmete.<sup>5</sup> Wieviel Sangesbrüder Schlicker für unseren Verein schon damals übrig hatte, kann man erst recht daran ermessen, daß der bereits ältere Herr jedes Mal zum Uebungsabend den weiten Weg von Bilderweitschen nach Eydtkuhnen und zurück machen mußte, und trotzdem zum Singen stets pünktlich und meist als erster im Uebungslokal erschien, gar oft auch als letzter von der sangesfrohen Runde schied. Mit der Zeit wurde ihm aber die Arbeit zu beschwerlich und zum Bedauern der Sänger schied im Juni 1920 Präzentor Schlicker von seinem Amt. Der Verein mußte sich nach einem anderen Dirigenten umsehen, wobei auch der Frauenchor verwaist dastand und keinen geeigneten musikalischen Leiter finden konnte. In weiser Voraussicht, daß das Musikleben einer in jeder Beziehung aufstrebenden Ortschaft — wie Eydtkuhnen es damals war — eine starke Förderung erfahren würde, wenn beide tonangebenden Vereine, der Frauenchor und der Männergesangsverein, zusammen halten und unter einer sachverständigen Leitung eines akademisch gebildeten und bewährten Musikers deutsche Gesangskunst und Musik im allgemeinen gemeinschaftlich pflegten, beschlossen beide Vereine gemeinsam einen tüchtigen Musiker von außerhalb als Dirigenten zu verpflichten. Den

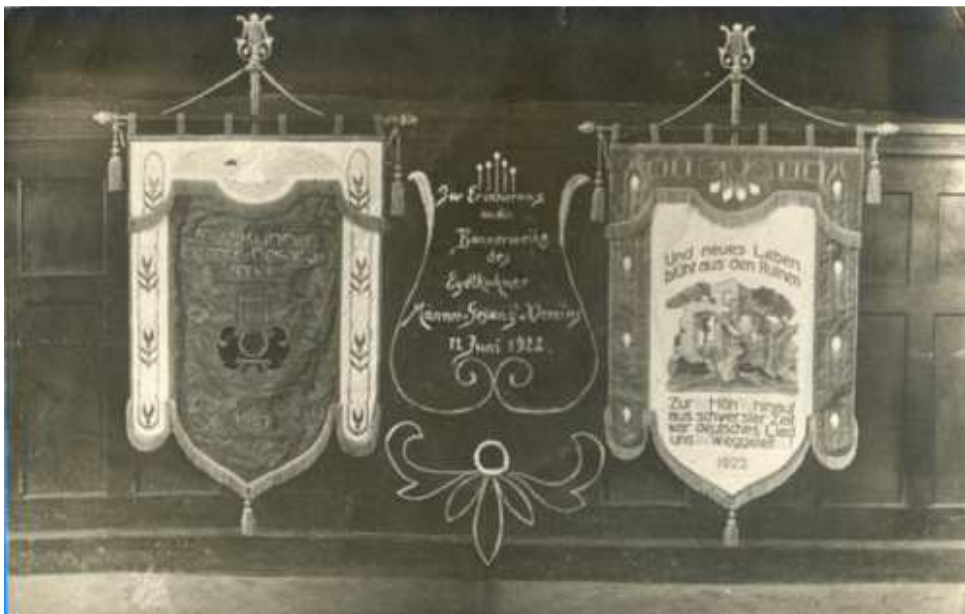
---

<sup>3</sup> Der Autor hat die Jahresangaben zu den Provinzial-Sängerfesten in Allenstein und Insterburg verwechselt [HDM].

<sup>4</sup> Schreibweise ungewiss: Die Festschrift schreibt auf ihrer Ehrenseite *Bovien*, andererseits sucht eine in Eydtkuhnen geborene Frau Brigitte Bowien 2012 im Internet nach der Geburtsurkunde ihrer Mutter [HDM].

<sup>5</sup> In der katholischen Kirche (in Bilderweitschen stand eine) gibt der Präzentor, eine Art Vorsänger, u. a. dem Priester den Antiphon-Einsatz [HDM].

Ansporn zu diesem Schritt gab wieder einmal Fritz Meschonat, der als geborener Sängereführer die Wünsche der Sänger durchschaute, das Gebot der Stunde richtig erkannte und auch recht bald den rechten Mann ausfindig machte. Es war Carl Schöne, Musikdirektor in Insterburg, der als Musiker bereits einen hervorragenden Ruf genoß und der in Eydtkuhnen auch den richtigen Wirkungskreis fand. Nun eilte der Verein flugartig von Erfolg zu Erfolg, er erntete Lorbeeren auf Lorbeeren. Die Sänger sangen mit Lust und Liebe, die Sänger wetteiferten geradezu miteinander und Carl Schöne hatte bald ein Instrument in der Hand, mit dem er sich sehen und hören lassen konnte. Am 11. Juni 1922 wurde das neue Banner des Vereins, das Sangesbruder Carl Gerlach entworfen hatte, geweiht. Nicht weniger als 700 auswärtige Sänger aus Insterburg, Tilsit, Gumbinnen, Pillkallen und Stallupönen nahmen daran teil. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Professor Nast, Tilsit, nahm dankend die ihm anlässlich dieser großen Sängerkundgebung an der Grenze angebotene Ehrenmitgliedschaft an. —



*MGV Eydtkuhnen — Bannerweihe 1922*  
 [Kreisgemeinschaft Ebenrode (Stallupönen)]

Es würde zu weit führen, wollte ich hier all die Konzerte, all die Veranstaltungen und all die Kunstgenüsse einzeln aufzählen, die uns Meister Schöne gemeinsam mit Fritz Meschonat, der von einem Stabe auserwählter Mitarbeiter unterstützt wurde, nach und nach darboten und reichlich bescherten: Gemischte Chöre, Männerchöre, Symphoniekonzerte, Oratorien, Kirchenkonzerte, Solisten usw. — Aber eins muß ich aus dieser Aera glücklichster Entwicklung des deutschen Liedes an ostdeutscher Grenze hervorheben, das ist der überaus gute Ruf, den beide Chöre dank ihrer Leistung aber auch ihrer Disziplin unter der Stabführung Schöne's weit über die Grenzen unseres Kreises hinaus sich erwarben. Der Eydtkuhner Männergesangverein war soweit, daß er nicht nur in fast ganz Ostpreußen bestens bekannt wurde, sondern weit über die ostpreußischen Grenzen hinaus Verbindungen anknüpfen konnte und selbst im Baltikum und in Finnland Anhänger und Freunde fand. Folgende Ereignisse möchte ich hierbei erwähnen: Am 18. Juni 1922 Empfang der „Wyborger Sängerebrüder“ aus Finnland und Freundschaftsstunde mit diesen auf dem Eydtkuhner Bahnhof. — 23. Juni 1922 Konzert in Tilsit mit der „Harmonia“ Tilsit und den „Liederfreunden“ Insterburg. — Vom 8. bis 10. Juni 1923 Konzerte auf der Masurenfahrt in Angerburg und in Marggrabowa (Treuburg). — Am 9. August 1923 Empfang des Sängerevereins Insterburg, gemeinsames Liedesingen im Zollrevisionssaale von Wirballen und Sängerkundgebung an den deutschen Heldengräbern in Kibarty an der russ. Kirche. Freundschaftlicher Verkehr und hervorragende Beziehungen zu den deutschen Sängern Lettlands, die uns häufig eingeladen und auf ihren Durchreisen stets uns besucht haben. Trotz der mit Beginn des Jahres 1924 einsetzenden

Deflation erlebten wir noch im Jahre 1924 die Teilnahme unserer Sänger an einer Heldengedenkfeier in Bilderweitschen, und am 10.8.24 ein Konzert unseres Chores bei dem Verein der Deutschen in Kibarty. Im Jahre 1925 tritt unser Chor bei der Bannerweihe des Männergesangvereins Schirwindt mit großem Erfolg auf und erntete Carl Schöne auch bei dieser Gelegenheit stürmisches Beifall. — Nach der im April 1926 mit großer Bravour aufgeführten „Missa choralis“ von Liszt gaben die beiden Vereine — der Frauenchor und der Männergesangverein — in Enzuhnen ein Kirchenkonzert zum Besten der Kirchengemeinde. Auf dem Provinzialsangerfeste in Königsberg, vom 26. bis 28. Juni 26, war der Verein mit 25 Sängern vertreten. Am 25. August 26 trat der Chor während eines Festes des Deutschen Kulturverbandes in Kibarty auf und wurden die Darbietungen der Eydtkuhner Sänger in der lit. Presse als selten hohe Sangeskultur bezeichnet.

Im Jahre 1927 feierte unser Verein sein 40 jähriges Bestehen. Das Programm zu dieser Feier wurde, da in demselben Jahre die gesamte musikalische Welt der hundertsten Wiederkehr des Todestages L. v. Beethovens gedachte, ganz dem Andenken dieses großen Meisters gewidmet. Carl Schöne zeigte sich hierbei als ein fein talentierter Musiker, wobei unsere Sänger ihm gerne und willig folgten, sodaß auch dieses auf hoher Stufe stehende Konzert über alles erhaben war.

Die wirtschaftliche Lage unseres Grenzortes wurde erklärlicherweise auch im Vereinsleben der Stadt stark verspürt und blieb nicht ohne nachteilige Folgen für dasselbe. Auch der Männergesangverein hatte unter der Krise stark zu leiden. War in seiner Blütezeit in den Jahren 1921 bis 1925 die Zahl der Aktiven bis auf annähernd 80 angewachsen, so sank sie jetzt rapide bis auf 50, wovon an den Uebungsabenden durchschnittlich nur etwa 30 Sänger teilnahmen. Abgesehen von einigen wohl gelungenen Veranstaltungen wie „Schubertfeier“ im Dezember 1928 und einem Kirchenkonzert im November 1928 mußte der Verein davon Abstand nehmen, große und glänzende Feste zu feiern oder künstlerisch hochstehende Konzerte zu arrangieren. Noch einmal galt es alle Kräfte zusammenzureien und der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß die Freude am Gesang und die Liebe zum deutschen Liede in Eydtkuhnen sich auch durch die schwere Not nicht hatten ausrotten lassen. Der Eydtkuhner Männergesangverein hatte die Durchführung des 5. Grenzgausangerfestes am 22. bis 23. Juni 1929 übernommen. Dasselbe gelang in musikalischer und auch in gesellschaftlicher Hinsicht hervorragend. Das Fest, das in unserer Stadt etwa 1000 auswärtige Sänger zusammenführte, lebt auch heute noch in der Erinnerung der Sangesbrüder als das schönste Fest des Grenzgausangerbundes.

Der unaufhörlich weiter fortschreitende Verfall unserer Wirtschaft drohte aber auch das Musikleben in Eydtkuhnen zu erdrosseln. Das Geld wurde immer knapper und knapper, sodaß eine am 14.7.1930 einberufene Generalversammlung den bitteren Entschluß fassen mußte, dem treuen Freund und Chorleiter Carl Schöne für seine Dienste zu danken und sich von ihm zu trennen. Im September 1930 wurde Carl Schöne die Ehrenurkunde über seine Ernennung zum Ehrenchormeister überreicht und die Sänger nahmen in einer besonderen Feierstunde von ihm rührenden Abschied. Eine neue und jüngere Kraft sprang in die Bresche, Lehrer Otto Dorn, der eine Schar von nur etwa 25 Sängern vorfand, jedoch schon in kurzer Zeit — Februar 31 — mit einem Chor von etwa 40 Sängern bei einem Konzert in Wagners Hotel vor die Oeffentlichkeit trat und bewies, daß er fleißig bestrebt war, seinem großen Vorgänger nachzueifern.

In dieser Zeit traf den Verein ein neuer Schlag. Der erste Vorsitzende Fritz Meschonat erkrankte ernstlich und wurde wochenlang ans Krankenlager gefesselt. Die böse Krankheit mit ihren Folgen veranlaßte ihn, sein Amt als erster Ordner, das er 25 Jahre lang ununterbrochen innegehabt hatte, niederzulegen. Auf der am 20.6.31 stattgefundenen Generalversammlung wurde ich zum Vorsitzenden gewählt, nachdem ich seit Erkrankung des Sangesbruders Meschonat als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke des Vereins bereits geleitet hatte. Fritz Meschonat wurde in Anbetracht seiner ganz außergewöhnlichen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Es war für mich nicht leicht, den Verein in diesem Moment zu übernehmen und nur die überaus tiefe Verehrung zu meinem Vorgänger hatte mich bewogen, meine schwachen Kräfte in den Dienst unserer Sangerideale zu stellen, um sein Werk nicht ganz untergehen zu lassen. Wohl schweren Herzens, aber mit Eifer und Liebe, übernahm ich das mir angetragene Amt zur Ehre den deutschen Liedes. Die Verbindung zwischen Lange und Meschonat und Schöne–Meschonat war eine derart hervorragende gewesen, ihre Leistungen,

Erfolge und musikalischen Triumpfe derart groß und glänzend, ihr Wirken und Arbeiten für das deutsche Lied von derart viel Glück begleitet gewesen, daß jede neue Verbindung, die mit noch soviel guten Vorsätzen an die Leitung des Vereins heranging, in einem starken Kontraste zu diesen Leistungen stehen mußte. Die Folgen blieben nicht aus, die älteren an Fritz Meschonats zu sehr gewöhnten Sängern fanden keine rechte Lust mehr. Bis auf wenige Getreue blieben sie den Übungsabenden immer mehr fern. Der Vorstand entschloß sich, den Chor durch Aufnahme von jungen Sängern zu verjüngen und zu vergrößern. Die eifrige Werbetätigkeit hatte großen Erfolg, die Anzahl der Aktiven wuchs wieder schnell hin auf 54 Sänger, von der rund 40 Sänger durchschnittlich regelmäßig an den Übungen teilnahmen. Aber gerade die jungen Sänger blieben recht bald dem Verein wieder fern. Die über Eydtkuhnen immer schneller hereinbrechende wirtschaftliche Katastrophe trieb die Jugend, die hier keine Arbeit finden konnte, von Eydtkuhnen fort nach anderen Orten; die wirtschaftlichen Sorgen der Älteren nahmen zu, sodaß die Unlust im Verein immer mehr im sich griff. Trotz aller Schwierigkeiten, trotz Geldknappheit und allgemeiner Notlage wurde doch noch im Verein eine eifrige Tätigkeit entfaltet, mehrmals konnte der Vorstand den Chorleiter Otto Dorn an Lehrkursen für Dirigenten teilnehmen lassen, um in jeder Beziehung den Verein zu fördern. Daß diese Bemühungen der Vereinsleitung nicht umsonst gewesen sind, beweist der Umstand, daß wir doch noch eine ganze Reihe von Veranstaltungen als gelungen bezeichnen konnten. In der Zeit meiner Tätigkeit als Leiter des Vereins — vom Juni 1931 bis Frühjahr 1934 — fanden zwei große Kirchenkonzerte mit Männerchören, gemischtem Chor und Solisten und in der Turnhalle der Volksschule im Dezember 1932 die Aufführung des Chorwerkes „Das Lied von der Glocke“ von Andr. Romberg mit Solisten und großem Orchester statt. Am 27./29. Juni 1931 nahmen etwa 30 Sänger an dem glänzend verlaufenen Provinzialsängerfeste in Tilsit teil, im Sommer 1932 erschien unser Verein bei der Ostpreußischen Sängerkundgebung im Tannenberg-Denkmal mit einer recht stattlichen Anzahl; mit Frauen nahmen an dieser weiten Fahrt 52 Personen teil. Auch in geselliger Hinsicht wurde manches geboten. Zwei Familienabende in Wagners Hotel mit buntem Programm, ein Volksfest in Absteinen, ein Saalfest mit den Schützenkameraden, dazu Schlittenfahrt und verschiedene Ausflüge, darunter im August 1932 eine gemeinsame Fahrt mit Frauenchor nach Bilderweitschen. —

Der nationale Umbruch und die Machtübernahme durch die NSDAP. konnte auch auf den Eydtkuhner Männergesangsverein nicht ohne Rückwirkungen bleiben. Ein Wechsel in der Führung schien erwünscht, und so stellte der gesamte Vorstand seine Ämter zur Verfügung. Auf Vorschlag des Ortsgruppenleiters der NSDAP. wurde aus der Reihe der fördernden Mitglieder Sangesbruder Dr. Jordan zum Führer des Vereins gewählt. Da die Zahl der Sänger stark zusammengeschmolzen war, konnte zunächst an größere Veranstaltungen nicht gedacht werden, aber der Verein fand an den großen Festtagen der Nation, am Tag der Arbeit, am Erntedankfest und bei der Feier des 9. November Gelegenheit, sein Können zu beweisen. Nach Erkrankung des Chorleiters Otto Dorn erschien wieder als Retter und Helfer in schwerer Stunde Präsentor Schlicker, der sich bereit fand, den Dirigentenstab zu führen.

Ich schließe meinen Bericht mit dem innigen Wunsche, daß der Eydtkuhner Männergesangsverein auf dem beschrittenen Wege fortschreiten möge und daß er Liebe und Unterstützung bei der gesamten Bevölkerung Eydtkuhners finden möge, die er dank seiner Stellung und seiner Ideale erwarten darf. Das deutsche Lied ist ein hohes kulturelles Gut des ganzen deutschen Volkes! — Ein Sänger prägte einst die Worte: „Ohne Freiheit kein Lied und ohne Lied keine Freiheit“.

Daß die Eydtkuhner Sänger noch recht lange für die Freiheit deutscher Kultur, für die Freiheit des deutschen Vaterlandes an unserer Grenze erfolgreich singen und wirken mögen, dies ist unser aller heiligster Wunsch anläßlich der 50 Jahr-Feier!

[Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Männergesangsvereins Eydtkuhnen – 1937. S. 11–15. Dort auch die Titelvignette.]